

Jana Kybalová

Keramikmarken aus aller Welt

Überblickskatalog zur schnellen Zuordnung
von Keramikerzeugnissen aller Art



ŮSERUB
= FISCHER =
NEUMARK



BATTENBERG

Jana Kybalová
Keramikmarken aus aller Welt

Jana Kybalová

Keramikmarken aus aller Welt



BATTENBERG

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-86646-086-7

2. Auflage 2012

© 2012 Battenberg Verlag in der
H. Gietl Verlag & Publikationsservice GmbH · Regenstein
(www.gietl-verlag.de)

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-86646-086-7

Titelbild: © grthirteen – Fotolia.com

Einleitung

Die Keramik gehört unbestritten zu den verbreitetsten Sammelobjekten der Vergangenheit und Gegenwart. Wenngleich dem heutigen Sammler weitaus geringere Möglichkeiten offenstehen als den Monarchen am Ende des Mittelalters, die ihre Sammlungen des in jener Zeit nur selten importierten chinesischen Porzellans mit Gold aufwogen, so kann er dennoch seinen Sammeltrieb auch heute noch vollauf entfalten. Den keramische Erzeugnisse verschiedenen Alters, verschiedenster Provenienz, Art und Qualität zusammentragenden Sammlern vor allem ist unser Buch zugeeignet.

Die theoretische Forschung auf dem Gebiet der Keramik-erzeugung entwickelt sich seit der Mitte des 19. Jahrhunderts, von wann an auch häufiger Handbücher zu ihrer Geschichte veröffentlicht werden und monographische Studien über die einzelnen Keramikarten sowie über bedeutende Territorien erscheinen. Die meisten der bisher erschienenen Bücher, die sich mit der Problematik des Signierens keramischer Werke befassen – so auch das bekannte Werk von Graesse, das 24 Auflagen erreichte – führten die Markenzeichen systematisch nach den Keramikarten (Fayence, Steingut, Porzellan) und nach einzelnen Ländern an. Eine solche Methode setzt jedoch bei dem Leser bereits die elementare Kenntnis der Technologie und der Geschichte der Keramik der einzelnen Länder voraus. Unser Handbuch dagegen, das eine Auswahl der bedeutendsten Produktions- und werkkünstlerischen Marken sowie Signaturen auf Majolika, Fayence und Steingut vom 16. bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts enthält, will auch dem erst beginnenden Sammler helfen, die Keramikmarke mit Hilfe der Eliminiermethode zu entziffern.

Hinsichtlich der Datierung und Zuordnung des Gegenstandes kommt der Marke auf der Keramik allerdings keine so unmißverständliche Bedeutung zu wie der Punzierung von Zinn, Gold und Silber. Das Punzen der Metalle verbürgt dem Käufer Güte und Gehalt des Metalls und dient, gesetzlich anerkannt, dem Sammler als ein verlässlicher Wegweiser bei der Bestimmung von Herkunft und Alter des geprüften Gegenstandes.

Weniger Anhaltspunkte bieten die Signaturen der Keramik. Schon der Umstand, daß die keramischen Autorenzei-

chen meist handgeschrieben oder gemalt wurden, und zwar mit individuellem Duktus, in unterschiedlicher Technik und in verschiedener Größe, erschwert dem Sammler die Orientierung und birgt das Risiko zahlreicher Fehlschlüsse in sich. Schon ein flüchtiges Überblättern der Seiten unseres Buches zeigt, wie viele Bedeutungen z. B. dem Buchstaben A oder H in der Geschichte der Keramik zukamen und auch heute noch zukommen können, vor allem wegen der verschiedenen Varianten und Farben, etwa des Kobaltblaus, mit dem im 17. und 18. Jahrhundert am häufigsten signiert wurde. Daraus geht hervor, daß der untersuchte Gegenstand nur selten allein nach seinem Zeichen – ohne kritischen Befund, ohne Stileinordnung und ohne Kenntnis des Werkstoffs – bestimmbar ist.

Das vorliegende Buch will dem Sammler helfen, den ersten Schritt zu tun. Das Sammeln wird erst dann zu einem edlen Hobby, wenn es nicht nur ein Anhäufen materieller Werte, eine Kapitalanlage, sterile Dekoration und Überfüllung der Wohnräume bedeutet, sondern bewußt auf Erweiterung des Wissens hinzielt. Gelingt es dem Leser, das Zeichen auf seiner Majolika, Fayence oder auf seinem Steinzeug mit Hilfe der Methode unseres Handbuches zu entschlüsseln, d. h. die Marke einzureihen in eine der drei Grundgruppen – gemalt, eingepreßt, gedruckt – und durch weitere Gliederung in Buchstaben, Initiale, Wörter und Symbole, erfährt er aus dem der Marke beigefügten Text den Herstellungsort (Stadt und Land), die Zeitspanne der verwendeten Marke und falls bekannt – den Namen des Künstlers, evtl. auch die Farbe des angeführten Zeichens. Hiermit jedoch sollte das Studium des Sammlers nicht enden, sondern er sollte sich an Hand des Verzeichnisses der grundlegenden Literatur der Erarbeitung weiterer und ausführlicherer Informationen zuwenden. Wobei wir ihm viel Glück wünschen!

Amerikanische Keramik

In Amerika wurden, die vorkolumbische Zeit nicht einbezogen, vor der industriellen Fabrikation Keramikwaren in der 2. Hälfte des 17. und im 18. Jahrhundert im Kolonialstil erzeugt. Die Herstellungszentren befanden sich vor allem in Virginia, Südkarolina, New York, Pennsylvanien und Connecticut, wo ausschließlich zu Gebrauchszwecken bestimmte unglasierte Keramik im Geiste der indianischen Traditionen erzeugt wurde, die auch hin und wieder gezeichnet war.

Im 19. Jahrhundert kamen auf den amerikanischen Kontinent immer häufiger Anregungen aus Europa, vor allem aus England. In der ersten Jahrhunderthälfte entwickelte sich die fabrikmäßige Erzeugung von rotem Steingut bei den Firmen Norton & Fenton in Dorset, Bennington und Vermont; ferner die sog. »Parian Ware« und »white granite«, Gebrauchs- und Figuralsteingut in Schwarz, Gelb, Olivgrün und Braun, hergestellt unter Mitwirkung deutscher und englischer Fachleute. Zu der amerikanischen Produktion des frühen 19. Jahrhunderts gehörte auch die sog. »Etruria Pottery« aus Trenton und New Jersey, und in der zweiten Jahrhunderthälfte erscheint das Steingut der Firma Edwin Bennet in Baltimore mit der Marke »E & W BENNET, CANTON AVE., BALTIMORE MD«. Die in die Ellipse eingepreßte Marke M.A.P. kennzeichnet die von der Firma Millington, Astbury & Poulson erzeugte »Rockingham-Ware«. Ebenso zeichneten vor der Jahrhundertwende auch die Betriebe der Firmen Morrison und Carr in New York, Ceramic Art Co und Colombien Art Pottery. In der künstlerischen Gestaltung der Erzeugnisse dieser Firmen zeigte sich nur wenig Originelles – außer zahlreichen europäischen Einflüssen spielten auch Impulse aus Asien, vor allem aus Japan, eine bedeutende Rolle. Trotzdem sind diese Stücke heute vielbegehrte Sammelobjekte. Die Bestimmung ihrer Marken ist dank der präzisen Ausführung verhältnismäßig einfach.

Keramik zur Zeit der Jahrhundertwende

Auch die europäische Keramikproduktion geriet gegen Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts unter japanischen Einfluß. Sie wurde vor allem auf den verschiedenen Weltaus-

stellungen gezeigt. An erster Stelle standen in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts die Franzosen, welche die Rückkehr zu weicheren Werkstoffen, wie z. B. der Fayence, propagierten. Die reichen ornamentalen Dekors der französischen Keramik gingen von vorderasiatischen Vorbildern aus, es erschienen aber auch historische Szenen und mit bravourosöser Technik gestaltete Porträts. Hoch geschätzt waren die Erzeugnisse von Théodor Deck und besonders von Georges Pull, eines Bewunderers der Renaissance und des Werkes von Bernard Palissy, dessen virtuos beherrschte Technik und farbige Glasuren er weiterentwickelte. Diese französischen Künstler und ihre Nachfolger schmückten die Fayencen mit edlen Glasuren in gelblichen Jadedarben, grünlichem Seldon, Türkisblau und Feuerrot. Diese neue Methode beeinflusste die Fabrikanten in England und Deutschland und drang auch nach Österreich-Ungarn vor, wo die Fayencen Wilhelm Zsolnays in Pécs (Fünfkirchen) mit persischen und türkischen Ornamenten und mit dem Symbol der Stadt, den fünf Kirchen, gezeichnet zu dem Vollkommensten gehörten, was das Jahrhundertende unter den einander rasch ablösenden Stilrichtungen hervorbrachte.

Schließlich gewann im Dekor die japanische Welle die Oberhand und führte durch ihre gelockerte Technik, ihre ineinanderlaufenden Glasuren und ihre weich fließenden Blumenmotive zu einer neuen Kunstrichtung – zum Jugendstil. Von den französischen Künstlern des Jugendstils sei hier nur Emile Gallé erwähnt, der auch Glas und Intarsienmöbel herstellte. Seine Erfolge auf der Weltausstellung in Paris im Jahre 1889 regten auch andere Künstler in Belgien, Holland, Skandinavien und Mitteleuropa an.

Nach 1900 lassen sich die Marken der gesamten Keramikproduktion nur schwer erfassen. Daher führen wir am Schluß unserer Übersicht nur einige Beispiele von Organisationen mit zahlreichen herausragenden Künstlerpersönlichkeiten an: Die »Wiener Werkstätte«, den »Deutschen Werkbund« und die Genossenschaft »Artèl« in Prag, die für die Entwicklung der neuzeitlichen Keramik wegweisend waren.

Die für die einzelnen Staaten verwendeten Abkürzungen

A	- Österreich	I	- Italien
B	- Belgien	L	- Luxemburg
BG	- Bulgarien	N	- Norwegen
Ch	- Schweiz	NL	- Holland
CS	- Tschechoslowakei	P	- Portugal
D	- Deutschland	PL	- Polen
DK	- Dänemark	R	- Rumänien
E	- Spanien	S	- Schweden
F	- Frankreich	SF	- Finnland
GB	- Großbritannien	SU	- ehemalige UdSSR
H	- Ungarn	USA	- Vereinigte Staaten von Amerika

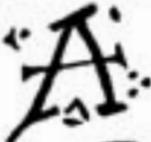
Zehn Regeln für die Bestimmung der Keramikmarken

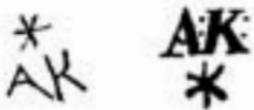
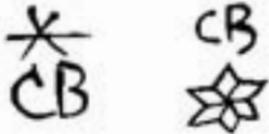
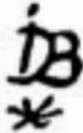
1. Stellen Sie fest, in welcher Technik die Marke ausgeführt ist. Ordnen Sie die Marke in eine der drei Grundgruppen des Leitfadens ein: I.) Geschriebene und gemalte, II.) eingepreßte und III.) gedruckte Marken.
2. Danach bestimmen Sie die Marke innerhalb der betreffenden Gruppe je nachdem ob sie einen, zwei, drei oder mehrere Buchstaben, ein Wort, Buchstaben mit einer Ziffer, Wörter mit einer Ziffer, eine Ziffer allein oder ein Symbol nach der Reihenfolge in der beiliegenden Übersicht enthält.
3. Ist das Monogramm (vor allem ein verschlungenes) nicht eindeutig auszumachen, suchen Sie beide bzw. alle Alternativen des Anfangsbuchstabens. Dasselbe gilt auch für eine aus mehreren Wörtern bestehende Marke.
4. Bei Marken mit Symbol und Text ist die Marke nach ihrem Symbol eingereiht - ohne Rücksicht auf die Größe des Dargestellten (Anker, Krone u. ähnl.). Eine Ausnahme bilden Kreuzchen, Pünktchen und andere kleine Zeichen, die dem Buchstaben oder dem von einem Kreis oder einer Ellipse umrahmten Monogramm beigegeben sind.
5. Die Ortsnamen sind in dem zu den Marken gehörenden Text auch in der heutigen Schreibweise des jeweiligen Landes angegeben. Da sich die Staatsgrenzen in der Ver-

gangenheit oft änderten, führen wir den älteren, allgemein bekannten Namen in Klammern an. Die eingeklammerten Jahreszahlen nennen die biographischen Daten des Malers oder des Modelleurs. In Fällen, wo die Marke nach der zugänglichen Literatur nicht näher bestimmbar ist, geben wir die Zeit an, während der die betreffende Manufaktur in Betrieb war.

6. Da es heute bereits weit mehr keramische Marken gibt, als im Rahmen unseres Handbuches berücksichtigt werden können, sollte der Sammler, falls er hier eine Marke nicht findet, wenigstens die Herkunft (zumindest das Land) des untersuchten Stückes erkennen und versuchen, die Marke mit Hilfe der in unserer Bibliographie angegebenen Fachliteratur zu bestimmen.
7. Gibt es für die gesuchte Marke mehrere Alternativen, muß auch hier der betreffende Gegenstand erst auf seine Herkunft hin geprüft und dann die Marke in der Fachliteratur erhärtet werden.
8. Prüfen Sie genau die Stelle, an der die Marke untergebracht ist. Bei einer Terrine mit Deckel oder bei einer Dose z. B. befindet sich die Marke gewöhnlich nur auf dem Boden des Stückes, niemals aber auf der Innenseite des Deckels. Dagegen weist eine sich auffällig auf dem Deckel wiederholende Marke mit großer Wahrscheinlichkeit auf eine neuzeitliche Kopie hin.
9. Bei einer undeutlichen Marke oder einem schwer zu handhabenden Gegenstand, der möglicherweise beschädigt werden könnte, empfehlen wir, die Marke vor dem Suchen im Bestimmungsbuch samt allen Einzelheiten der Handschrift abzupausen. Dieser Behelf kann auch durch eine gute Fotografie ersetzt werden.
10. Sehr undeutliche Marken, besonders solche auf unglasiertem Boden, sollte man anfeuchten, um sie sichtbar zu machen. Auf diese Weise wird oft auch eine kaltgemalte und ungebrannte Fälschung entdeckt, die naß weggewischt werden kann.

I. GESCHRIEBENE UND GEMALTE MARKEN

		Buchstaben
1		FAENZA — I, um 1500
2		FAENZA — I, um 1510
3		PISA — I, 2. Hälfte des 16. Jh.
4		SEVILLA — E (Andalusia), 16. —17. Jh.
5		ALCORA — E (Valencia), gegr. 1727
6		ROUEN — F (Seine-Maritime), 1700—1750, Kobaltdekor
7		ROUEN — F (Seine-Maritime), 1700—1750, Festondekor
8		
		
9		ROUEN — F (Seine-Maritime), 1700—1750, Lambrequindekor
10		
11		STRASBOURG (STRASSBURG) — F (Bas-Rhin), 1721—1753
12		LILLE — F (Nord), 1696

1188 1189		DELFT — NL, Werkstatt „De Witte Starre“, 1705 —1725
1190		DELFT — NL, Theodorus Witsenburg, um 1690
1191		SAVONA — I, 18. Jh.
1192 1193		DELFT — I, Werkstatt „De Witte Starre“, 1764
1194		ROUEN — F (Seine-Maritime), 1. Periode, Familie Poterat, 2. Hälfte des 17. Jh.
1195 1196		DELFT — NL, Werkstatt „De Witte Starre“, Cornelis Janson Brouwer, 1723 —1741
1197		DELFT — NL, Werkstatt „De Witte Starre“, Johannes van den Bergh, 1772
1198		DELFT — NL, Werkstatt „De Witte Starre“, Dirck van den Bergh, 1766

1199



MONTELUPO — I, Ende
des 16. Jh.

1200



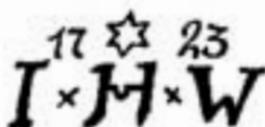
SEVILLA — E (Andalusia),
16. —17. Jh.

1201



LILLE — F (Nord),
Barthélemy Dorez,
1711 —1755

1202



DURLACH — D,
Malersignatur Johann
Heinrich Wachenfelds,
1722 —1726

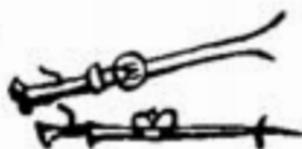
1203



UTTERSLEV — DK,
H. Tauber Jensen, 1876

Waffen, Geräte, Gefäße

1204



FAENZA — I, 16. Jh.

1205



SAVONA — I (evtl. auch
Torino?). Chiodo,
17. —18. Jh.

1206



ROUEN — F
(Seine-Maritime). Masseot
Abaquesne. 1526—1564

1207



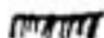
ROUEN — F
(Seine-Maritime). Laurent
Abaquesne. 1545

1208

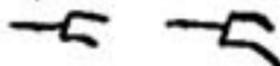


MOUSTIERS — F
(Basses-Alpes). Marke im
Dekor

1209



1210



ABTSBESSINGEN — D.
Fabrikmarke, 2. Hälfte des
18. Jh.

1211



ABTSBESSINGEN — D.
Malersignatur Johann
Gottfried Kiels, 1753—1791

1212



ABTSBESSINGEN — D.
Malersignatur, 2. Hälfte des
18. Jh.

1213



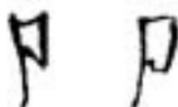
WORMS — D, 18. Jh.
(Wappen der Stadt Worms)

1214



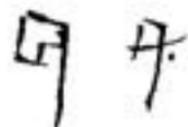
WORMS — D, 18. Jh.
(Wappen des Bistums
Worms)

1215
1216



DELFT — NL, Werkstatt
„De Porceleyne Bijl“,
1739—1788

1217
1218



DELFT — NL, Werkstatt
„De Porceleyne Bijl“,
1739—1788

1219



DELFT — NL, Werkstatt
„De Porceleyne Bijl“,
1739—1788

1220



CHANTILLY — F
(Ile-de-France),
1796 — Anfang des 19. Jh.

1221



FAENZA — I, um 1515,
Meister der Platte
„Auferstehung“ (Piero
Rocca?)

1222



ERFURT — D,
Fabrikmarke. 1716 1792

1223
1224

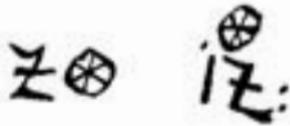
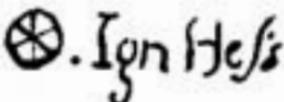
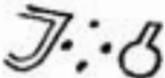
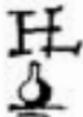


HÖCHST — D,
Fabrikmarke. 1746—1758
(Sechziger Jahre)

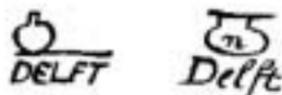
1225



FAENZA — I. 16. Jh.

1226		ERFURT -- D. Malersignatur Christian Andreas Vogels, 1738 -- 1752
1227 1228		HÖCHST -- D. Malersignatur Johannes Zeschingers, 1748 -- 1753
1229		ERFURT -- D. Malersignatur Christian Andreas Vogels, 1738 -- 1752
1230		HÖCHST -- D. Malersignatur Diefenbachs, 1753
1231		HÖCHST -- D. Malersignatur Georg Friedrich Hess, 1745 -- 1757
1232		HÖCHST -- D. Malersignatur Ignaz Hess, 1722 -- 1784
1233		HÖCHST -- D. Malersignatur Adam Ludwigs, 1749 -- 1758
1234		SLOWAKEI -- CS. Meistermarke des Krugmachers, 18. - 19. Jh.
1235		DELFT -- NL, Fabrik „De Porceleyne Fles“. Jacobus Harlees, 1764 -- 1804

1236
1237



DELFT — NL, Fabrik
„De Porceleyne Fles“,
nach 1903

1238
1239



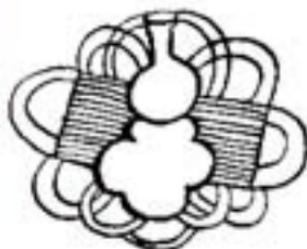
DELFT — NL, Werkstatt
„De Porceleyne Fles“,
Johannes Knotter,
1697 — 1701

1240



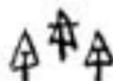
FIRENZE (FLORENZ) — I
(Casa Pirota), 1537

1241



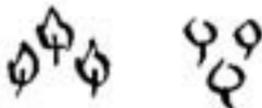
FRANKFURT A. M. — D,
Malersignatur. Ende des
17. — 18. Jh.

1242



DELFT — NL, Werkstatt
„De Drye Clocken“,
1725 — 1764

1243
1244

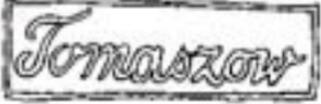


DELFT — NL, Werkstatt
„De Drye Clocken“,
1706 — 1725

1245



DUBLIN — GB (Northern
Ireland), 1735 — 1771

1510		FLORSHEIM — D. 1781—1793. Weingartner
1511		LANE END — GB (Staffordshire), Hilditch & Son. Ende des 18.—19. Jh.
1512		NIMY-LES-MONS — B. kaiserliche Manufaktur, 1789—1849
1513		KREMNICÉ (KREMNTZ, ungar. KÖRMOCBÁNYA) — CS, 19. Jh.
1514		TOMASZÓW — PL, 1795—1. Hälfte des 19. Jh.
1515		
1516	 	TOMASZÓW — PL, 1795—1. Hälfte des 19. Jh.
1517		TATA (TOTIS) — H, Anfang des 19. Jh.
1518		MISKOLCS — H, 19. Jh.

1519



GRENZHAUSEN — D,
R. Merkelbach, 19.—20. Jh.

1520



KREMNICÉ (KREMNITZ,
ungar. KORMOCBANYA)
— CS. 19. Jh.

1521



DELFT — NL, Werkstatt
„De Romeyn“, Ary de
Milde, um 1680

1522



ETRURIA — GB,
Josiah Wedgwood,
Ende des 18.—19. Jh.

1523



LONGPORT — GB,
J. Davenport und
Nachfolger, 1793—1822

1524



LONGPORT — GB,
J. Davenport und
Nachfolger, 1793—1882

1525



ANDENNE — B,
Manufaktur Jean-Philippe
Becquevort, 1. Hälfte des
19. Jh.

1526
1527



STAFFORDSHIRE — GB.
sog. Elersware — rotes
Steingut, nach 1700

1528
1529



STAFFORDSHIRE — GB.
sog. Elersware — rotes
Steingut, nach 1700

1530



STAFFORDSHIRE — GB.
sog. Elersware — rotes
Steingut, nach 1700

III. GEDRUCKTE MARKEN

1531



Initialen und Wörter

KOSTELEC NAD ČERNÝMI
LESY — CS. Alois
Vondráček & Co., 20. Jh.

1532



BOLESLAW (BUNZLAU)
— PL. Bunzfeuer
Tonwarenfabrik Eduard
Küttner, 20. Jh.

1533



SATU-MARE (SATHMAR,
ungar. SZATMÁRNÉMETI)
— R. Dr. Borav, 20. Jh.

1534



BIOT - F
(Alpes-Maritimes) La
Poterie Provencale,
R. Augé-Lanbe, 20. Jh.

1535



BERLIN — Berliner
Kunstkeramik, G. m. b. H.,
20. Jh.

1536



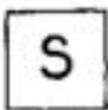
BAYEUX — F (Calvados),
J. P. Morient und
G. Saintville, 20. Jh.

1537



CREIL — F (Cise),
1814—1824 (schwarz
gedruckt)

- | | | |
|------|---|---|
| 1538 |  | TELECHANY — PL, Ende
des 18. Mitte des 19. Jh. |
| 1539 |  | EAST BOSTON — USA
(Mass.), New England
Pottery Co., gegr. 1856 |
| 1540 |  | MONTGOMERY COUNTY
— USA (Penn.), George
Hubener, 1785—1798 |
| 1541 |  | HRUŠOV NAD ODROU
(HRUSCHAU AN DER
ODER) — CS, Hruschauer
Tonwarenfabrik, 20. Jh. |
| 1542 |  | KANDERN — D (Baden),
Tonwerke Kandern, A. G.,
20. Jh. |
| 1543 |  | LIÈGE — B, Anfang des
19. Jh. (weinrot gedruckt) |
| 1544 |  | DETROIT — USA (Mich.),
Miss Mary Chose Perry,
nach 1900 |
| 1545 |  | MERING — D
(Oberbayern), Münchner
Majolika-Werkstätte, 20. Jh. |

1546	OF M	VALDEMORILLO (MADRID) — E, Otto Funke, 20. Jh.
1547	Ö WB	WIEN — A, Österreichischer Werkbund e. G. m. b. H., 20. Jh.
1548	P	KORZEC — PL, 1784—1832 (rot)
1549		PHILADELPHIA — USA (Penn.), Pennsylvania Museum and School of Industrial Art, gegr. 1903
1550		SARREGUEMINES (SAARGEMUND) — F (Moselle), Faïenceries de Sarreguemines, Digoin et Vitry-le-François, 20. Jh.
1551		CLUJ (KLAUSENBURG, ungar. KOLOZSVÁR) — R, „Iris“, Soc. An. Rom pentru Industria Ceramica, 20. Jh.
1552		STEYER — A, Sommerhuber, Harratzmüllerstr. 24/28, 20. Jh.
1553		BRAŞOV (KRONSTADT, ungar. BRASSÓ) — R (Siebenbürgen), Gebrüder Schmidt, 20. Jh.

1744



TRNOVANY (TURN) — CS.
Ditmar-Urbach A. G.,
20. Jh.

1745



TUNSTALL — GB
(Stoke-on-Trent). George
Clews & Co. Ltd.,
(Brownhills Pottery).
20. Jh.

1746



TRENTON — USA (New
Jersey). The Willits
Manufacturing. gegr. 1879

1747



STOKE-ON-TRENT — GB,
Crescent Potteries, George
Jones & Sons Ltd.,
20. Jh.

1748



PAPA — H, Samuel
Boskowitz, 20. Jh.

1749



STEFFISBURG — CH
(Kanton Thun), Adolf
Schweizer, vorm.
J. Wanzenried,
Kunsttöpferei, 20. Jh.

1750



MONTEREAU-FAUT-
YVONNE — F
(Seine-et-Marne),
1870-1875 (schwarz
gedruckt)

1751



RUDOLSTADT — D
(Thüringen), C. X. Weithase

1752



PIERREFONDS — F
(Oise), Faïencerie
Héraldique de Pierrefonds,
20. Jh.

1753



BARANÓWKA — PL
1801—1900 (schwarz)

1754



GUSTAVSBERG — S
(Stockholms Län.), A. B.
Gustavsbergs
Fabriks-interessenter,
20. Jh.

1755



FARGE A. D. WESER — D,
Steingutfabrik
Witteburg A. G., 20. Jh.

1756



VIDIN (WIDIN) — BG,
Georg Mladenok & CO.,
20. Jh.

1757



VRANOV NAD DYJÍ
(FRAIN) — CS,
1832—1882

1758



VRANOV NAD DYJÍ
(FRAIN) — CS.
1832—1882

1759



VRANOV NAD DYJÍ
(FRAIN) — CS.
1832—1882

1760



ZNOJMO (ZNAIM) — CS.
1810—1895

1761



TRENTON — USA (New
Jersey), Thomas
Maddock's Sons Co.,
gegr. 1902

1762



TRENTON — USA (New
Jersey), Anchor Pottery
Co., gegr. 1849

1763



EAST LIVERPOOL — USA
(Ohio), The Harker
Pottery Co., gegr. 1840

1764



PRAGARTEN — A,
Steingutfabrik di Giorgio,
20. Jh.

1765



WIEN — A, Wienerberger
Ziegelfabriks- und
Baugesellschaft, 20. Jh.

1766



LAUFEN — CH (Kanton
Bern), A. G. für keramische
Industrie, 20. Jh.

1767



NEW ORLEANS — USA
(La.) Newcomb Pottery,
Newcomb College, gegr.
1896

1768



HAMBURG — D, Hans
Helbing, Keramiker und
Kunstgewerbler, 20. Jh.

1769



WELS — A, Welser
Keramik, Pfarrgasse 9,
20. Jh.

1770



FURTH-PALT — A,
Deutsche
Keramik-Gesellschaft
m. b. H., Zentrale in Wien,
20. Jh.

Dies ist ein praktisches kleines Handbüchlein für alle, die Genaueres über die Keramik erfahren möchten, die sie in Händen halten. Töpferwaren, wie etwa Steinzeug, Hafnerkeramik, Majoliken oder Fayencen wurden bereits seit den Anfängen der Keramikherstellung mit Marken versehen. Diese kennzeichneten den Herstellerbetrieb und dienten dabei gleichzeitig als persönliche Zeichen der jeweiligen Meister und Künstler.

Kurz und knapp erhalten Sie alle bedeutenden Fakten zu den einzelnen Marken und können so schnell und einfach Alter und Herkunft von Erzeugnissen aus Keramik bestimmen. Die Zeichen sind chronologisch aufgelistet, ein Ortsregister hilft außerdem beim schnellen Auffinden der gesuchten Marke.

Im Einleitungsteil liefert die Autorin außerdem einen Überblick über die Geschichte der Keramik, zeichnet kurz die verschiedenen Erzeugnisse auf und gibt Tipps zur Bestimmung.



Preis [D]:
12,90 EUR